Prof. Alfred Keller und die Humboldtstraße:

Ein Beispiel des Grazer Jugendstils am Beginn des 20. Jahrhunderts und seine moderne Nutzung: NOMOS. Gerhard-Zeller-Institut

Alfred Keller (geb. 17. Juni 1875 in Graz, gest. 8. März 1945 in Krems an der Donau) war ein sehr produktiver, international (u.a. in Österreich, Kroatien, Frankreich, Spanien, Kanada ...) tätiger Architekt, hoch geachtet und geehrt. In Graz hat er z.B. die Häuser Murgasse 9, Heinrichstraße 33, Körblergasse 43 (das Sanatorium Hansa) errichtet und 1911 die Doppelvilla Grillparzerstraße 2 und Humboldtstraße 32 im Stil der "Wiener Moderne" geplant.



Ansicht kurz nach der Fertigstellung – unten (zum Vergleich) eine aktuelle Aufnahme.



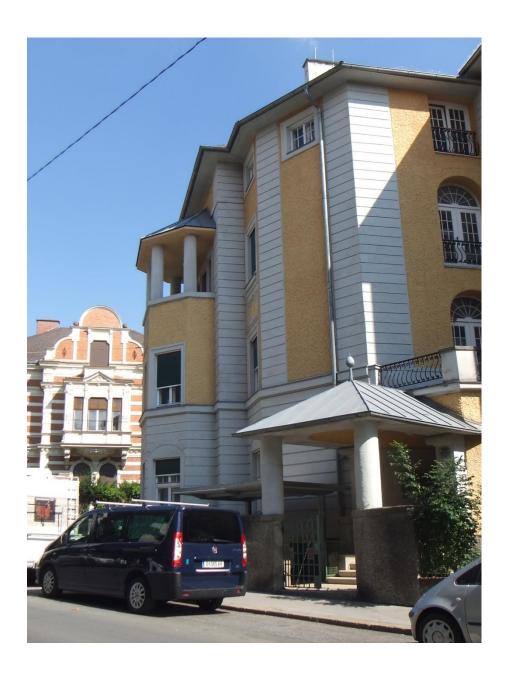
Heutige Ansicht des gleichen Blickwinkels

In diesem Beispiel verschmelzen die von Prof. Keller vertretenen Stile: Eine "sezessionistische Formensprache verbindet sich mit der **behütenden** Dachkonstruktion der Heimatschutz-Architektur."



Das Haus gehört zu den hochwertigsten Jugendstilbauten von Graz. ...

Überreiche Baudetails, Altanen, verschiedene Geschosshöhen, Säulenvorbauten und der Jugendstildekor lassen die Augen des Betrachters immer neue Elemente entdecken."ii

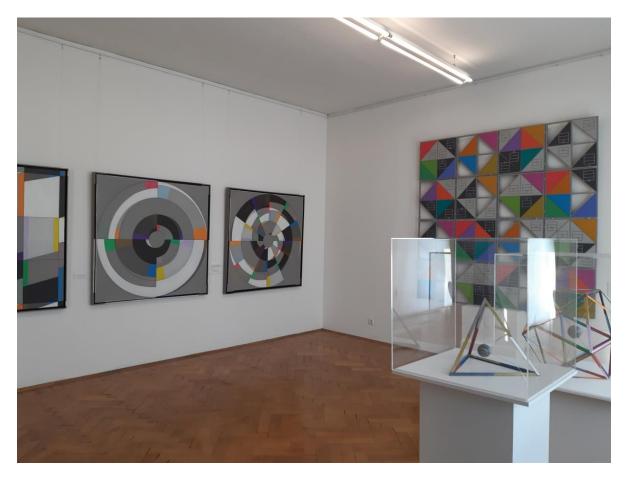


Eingang Grillparzerstraße 2 mit Säulenvorbauten

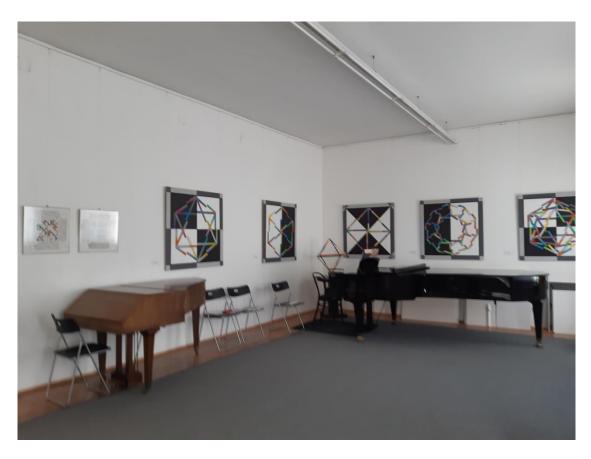
Wer durch die mit markanten Säulenvorbauten flankierten Eingänge tritt, den empfangen eine zweiläufig-gegensinnige Treppe, Holzgeländer mit Schmiedeisen-Einsätzen, Terrazzoböden und bleigefasste Stiegenhausfenster.

NOMOS. Gerhard-Zeller-Institut für ganzheitlich-harmonikale Strukturformen Zahl-Farbe-Klang im Werk von Hans Florey

Von Farbe und Struktur überwältigt steht der musikalische Laie staunend vor den Bildern Hans Floreys und den dreidimensionalen Strukturen in den zwei Etagen des Instituts für ganzheitlich-harmonikale Strukturformen.



2.Stock ...



1.Stock

Lassen wir **Hans Florey** selbst zu Wort kommen:

"Meine Arbeiten veranschaulichen die polare Struktur der zyklisch-seriellen Kanonformen mittels Zahl, Farbe und Klang, d. h. mein Gesamtwerk, wie zugleich auch die Zielsetzung des Instituts für ganzheitlich-harmonikale Strukturformen, betrifft das Realisieren des an Kreis und Kugel orientierten inneren Aufbaues mathematischlogischer Ordnungsprinzipien."

Und:

"Allen diesen Strukturformen liegt ein und dasselbe Gesetz zugrunde.

Dieses von mir so benannte <ganzheitlich-harmonikale Gesetz> beinhaltet das auf Kreis oder Kugel bezogene Übereinstimmen unserer polaren, jeweils auch zur Gänze umkehrbaren Urteile in Hinsicht auf gleich und ungleich."

Außerdem:

"Die Beschäftigung mit zyklisch-seriellen Kanonformen hat (…) allgemein erzieherischen Wert für ein Handeln aus dem Überblick, für ein Bilden gerechter Ordnungen zugunsten einer weltumfassenden Völkerverständigung ohne Krieg.

Und nicht zuletzt ermöglicht die Erkenntnis und Veranschaulichung des ganzheitlich-harmonikalen Gesetzes ein Bewusstwerden des Veränderlichen, verstanden als Symbol des Lebens, als Ursprung aller Erscheinungsform."iv







Kanonvariationen von Hans Florey im 1. Stock



2. Stock Gerhard Zeller und Werner Götz



Die neun magischen Würfel im 1. Stock

hans florey - Bing images (Zugriff am 14.032022)
basis wien - Hans Florey (basis-wien.at) (Zugriff am 14.032022)

iv Zitiert nach "Leitsätze zur Ausstellung"

ⁱ Claudia Zerkowitz-Beiser: Meine jüdische Familie, Clio Graz2021

ii Graz – Geidorf zu allen Jahreszeiten – mit Uni-Campus, Weishaupt Vlg. Gnas 2021

iii Salzburg Museum (smca.at) (Zugriff am 14.032022)